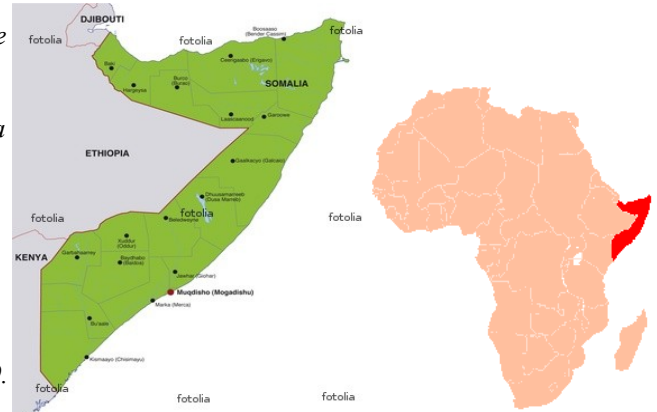


Freihandel, Freibeuter, Freiheitsberaubung

Deutschland will koloniales Recht demonstrieren

Vier Jugendliche und sechs Männer aus Somalia stehen ab **Montag den 22. November 2010** vor dem Landgericht Hamburg – es ist der erste Piratenprozess seit 400 Jahren. Im 14. Jahrhundert war es Klaus Störtebecker, heute sind es bisher namenlose Menschen aus Somalia. Eines haben beide gemeinsam: es geht darum, den Reichtum gleichmäßiger auf dieser Welt zu verteilen.

Bis zur Intervention von IWF und Weltbank zu Beginn der 80er Jahre basierte die sozioökonomische Struktur Somalias auf dem wechselseitigen Austausch zwischen nomadischen Hirten und traditionellen Bauern. Bis zu den 70er Jahren versorgte sich Somalia nahezu vollständig selbst. Von Mitte der 70er bis zur Mitte der 80er Jahre nahm die Lebensmittelhilfe zu und der billige überschüssige Weizen verdrängte die lokalen Produzenten vom Markt. Vom IWF verordnete Sparmaßnahmen deregulierten den Getreidemarkt und führten zu massiver Verarmung der Bauern. Die Sparmaßnahmen trafen auch die Hirten und ihr Vieh. Die Kommerzialisierung des Wasser setzte Bauern und Hirten zusätzlich unter Druck ... Die Ausgaben im Gesundheitsbereich sanken um 75% von 1975 bis 1989. Der Schulbesuch sank um 41% und das führte zur Schließung von einem Viertel aller Grundschulen. Die realen Einkommen im öffentlichen Dienst sanken um 90%. Der totale Zusammenbruch des öffentlichen Sektors war die unausweichliche Konsequenz. Hungersnöte und der Zusammenbruch der Zivilgesellschaft führte dazu, dass Flüchtlinge und Milizen in die Hauptstadt Mogadischu strömten und schließlich zum Bürgerkrieg. Die dramatische Berichterstattung über Bürgerkrieg und Militärintervention ging so gut wie nie auf die eigentlichen Ursachen des Konfliktes ein, nämlich die sozioökonomische Desintegration als Folge der Strukturanpassungsprogramme des IWF.



Der Schulbesuch sank um 41% und das führte zur Schließung von einem Viertel aller Grundschulen. Die realen Einkommen im öffentlichen Dienst sanken um 90%. Der totale Zusammenbruch des öffentlichen Sektors war die unausweichliche Konsequenz. Hungersnöte und der Zusammenbruch der Zivilgesellschaft führte dazu, dass Flüchtlinge und Milizen in die Hauptstadt Mogadischu strömten und schließlich zum Bürgerkrieg. Die dramatische Berichterstattung über Bürgerkrieg und Militärintervention ging so gut wie nie auf die eigentlichen Ursachen des Konfliktes ein, nämlich die sozioökonomische Desintegration als Folge der Strukturanpassungsprogramme des IWF.

Entnommen: Globalisierung und Krieg von Claudia Haydt (Informationsstelle Militarisierung IMI)

Eine erste der vielen offenen Fragen lautet, ob der Vorwurf des Angriffs auf den Seeverkehr sowie versuchten erpresserischen Menschenraubs gegenüber diesen Menschen, die zum Zeitpunkt Ihrer Festnahme zum Teil völlig unterernährt und Minderjährig waren, tatsächlich schwerwiegender ist als der Vorwurf der Ausbeutung Afrikas durch neo-kolonialistische Länder. Ist institutionalisierter Diebstahl nicht viel schlimmer als Mundraub? Ist die Piraterie vor Somalia nicht eine Überlebensstrategie und eine Selbstverteidigung gegen das grenzenlose Freibeutertum der Großkonzerne und gegen die Interventionen der westlichen Mächte? Aus welcher Quelle schöpft der dritte Strafsenat des Hamburger Landgerichts seine Legitimität über die Jugendlichen und die Familienväter aus Somalia zu richten?

Es ist seit Jahren bekannt, dass nicht nur der industrielle Fischfang sowohl die Fauna vor Somalia als auch die Arbeitsplätze der lokalen Fischer zerstört, sondern auch, dass Somalia und die Gewässer vor Somalia von der europäischen Industrie als Mülldeponie genutzt werden. Dies ist u.a. vom [UnoUmweltschutzprogramm Unep](#) bestätigt.

Tausende europäischer Soldaten, inklusive über 1400 deutscher Soldaten, und deren Kriegsschiffe werden von den europäischen Regierungen dafür bezahlt, dass Sie die Interessen der hiesigen Industrie schützen, also die Ausbeutung von Mensch und Natur in Afrika. Damit schützt das europäische Militär vorrangig nicht nur die Profite der Konzerne, sondern auch den Status Quo des Human Development Indexes – Reichtum in Europa durch Ausbeutung Afrikas. Über eine Million Flüchtlinge aus Somalia, also ca. 10% der Bevölkerung, gibt es bereits. Frontex sorgt dafür, dass diese mehrheitlich nicht nach Europa kommen, indem Flüchtlingsboote von der europäischen Grenzpolizei angegriffen und im Zweifel versenkt werden. Die Folgen der Ausbeutung Afrikas werden so noch verstärkt und Hoffnungen auf ein besseres Leben zerstört.

GEGEN DIE NEOKOLONIALE AUSBEUTUNG AFRIKAS FÜR EINEN PARITÄTISCHEN EINSATZ DER WELTRESSOURCEN

**Montag den 22. November 2010 – 8:30
vor dem Landgericht Hamburg - Sievekingplatz 1**

Aufruf der afrikanischen Diaspora in Hamburg und der Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen
www.thecaravan.org

Liebe Leserinnen und Leser,

als somalischer Deutscher möchte ich durch meine Artikel die Hintergründe zur Situation in Somalia beleuchten, so dass Sie erkennen, dass die Welt komplexer ist, als es beispielsweise die „BILD-Zeitung“ uns zu verstehen geben will und mensch Dinge hinterfragen muss, bevor mensch sie glaubt. Wenn ich es schaffe, nur eine Person, die meine Artikel liest, zum ernsthaften Nachdenken anzuregen, habe ich bereits einiges erreicht. Ich widme diese von mir verfassten Artikel den Menschen in Somalia. Ich hoffe, dass ich ihnen dadurch mehr Gehör verschaffen kann. So bitte ich alle LeserInnen meiner Artikel um Folgendes:

BITTE HELFEN SIE MIT, DEN KRIEG IN SOMALIA ZU BEENDEN!

BITTE HELFEN SIE MIT, DER UNGERECHTIGKEIT GEGENÜBER SOMALIA EIN ENDE ZU SETZEN!

Bile Aden

SOMALIA

Die so genannte „Piraterie“, der eigenwillige Umgang mit der Wahrheit und die Doppelmoral von Ost und West

„Vor der Küste Somalias am Golf von Aden ist erneut ein europäischer Frachter von somalischen Piraten gekapert worden. Die Entführer verlangen Lösegeld für die Freilassung der Geiseln.“

Solche oder ähnliche Meldungen hören wir seit dem Jahr 2008 vermehrt im Fernsehen und Radio. Die Rede hierbei ist von den so genannten „Piraten“ aus Somalia, die angeblich auf verbrecherischer Art und Weise und skrupellos im Indischen Ozean ihr Unwesen treiben, während ausländische Frachter mit ihrer Besatzung ihre unschuldigen Opfer sind. Dieses einfache und vermeintlich schlüssige Bild wird uns tagtäglich von ARD, ZDF bis hin zu RTL und n-tv suggeriert.

Das Problem an dieser Sichtweise ist folgendes:

Jegliche Hintergründe zu den Verhältnissen in Somalia und der Entstehung der so genannten „Piraterie“ werden nicht oder nur ungenügend beleuchtet. Die Frage nach dem Grund dafür stellt sich zwangsläufig. Die Antwort ist an sich einfach:

Es besteht in den europäischen, amerikanischen und asiatischen Ländern kein Interesse daran, die Wahrheit beim Namen zu nennen, da die Wahrheit schlichtweg für diese gefährlich ist.

Aus diesem Grund stellt besonders ein Großteil westlicher Medien diese so genannten „Piraten“ einseitig und unreflektiert als Verbrecher dar, die ausländischen Handelsschiffen das Leben schwer machen würden. An der Situation in Somalia und dem Problem der so genannten „Piraterie“ im Indischen Ozean kann mensch den eigenwilligen Umgang insbesondere westlicher Medien mit der Wahrheit und die Doppelmoral dieser Länder sehr gut erkennen.

Seit 1988 tobt praktisch ein Bürgerkrieg um die Macht in Somalia und seit 1991 gibt es keine funktionierende Zentralregierung. Das Land ist zerstört, zerrissen und aufgeteilt unter regional tätigen Warlords („Kriegsherren“), die die somalische Bevölkerung seit langer Zeit terrorisieren.

Nun gehören die somalischen Gewässer zu den fischreichsten der gesamten Welt. Dies ist auch in Europa, Amerika und Asien bekannt. So begann es schon vor vielen Jahren, dass Schiffe europäischer, amerikanischer und asiatischer Länder illegal und ohne internationales Recht zu beachten, in somalischen Gewässern in Massen Fische erbeuten. Zu diesen Ländern gehören unter anderem Staaten wie die USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Russland aber auch Jemen, Südkorea, Japan, Indien und China¹. Die Liste der in somalischen Gewässern illegal aktiven Länder könnte an sich noch lange fortgeführt werden. Es ist so, dass diese Länder in dem Fischfang in somalischen Gewässern ein lukratives und profitables Geschäft auf Kosten Somalias und seiner Menschen sehen, da ihnen bewusst ist, dass Somalia ein zerstörtes Land ohne staatliche Küstenwache ist. So haben viele Kapitäne ausländischer Frachter sogar im Auftrag ihrer Regierungen mit somalischen „Warlords“ skrupellose Geschäfte gemacht. Diese „Warlords“, die in keinsten Weise demokratisch legitimiert sind, „bewilligen“ oft für eine Hand voll Dollar, dass ausländische Fischkutter Unmengen von Fischen in somalischen Gewässern erbeuten.

So heißt es in dem Artikel „Die zwei Arten von Piraterie in Somalia: warum ignoriert die Welt die zweite?“ des

¹ Artikel „Die zwei Arten von Piraterie in Somalia: warum ignoriert die Welt die zweite?“

(<http://www.saarbreaker.com/2009/04/die-zwei-arten-von-piraterie-in-somalia-warum-ignoriert-die-welt-die-zweite/>), Stand: 2. Juni 2009

somalischen Journalisten Mohamed Abshir Waldo aus dem April 2009:

„Nach Übereinkommen mit somalischen Warlords wurden im Ausland neue Gesellschaften gegründet, die gefälschte Fischereilizenzen vertreiben sollten. In Europa und Arabien errichtete mafiöse Gesellschaften in somalisch-europäischem Besitz arbeiteten eng mit somalischen Warlords zusammen, die jedem ausländischen Fischpiraten falsche Fischerei' lizenzen' ausstellten, der die somalischen Merresschätze ausbeuten wollte. Die in Großbritannien und Italien angesiedelten AFMET (African and Middle East Trading Co.) und PALMERA, sowie SAMICO in den UAE waren einige der korrupten Vehikel, die gefälschte Lizenzen ausstellten und als Anlaufstelle für die Warlords fungierten, die an der Beute beteiligt waren.“

Ferner heißt es auch im Artikel:

„Viel größere Schäden in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Sicherheit hat die massive illegale ausländische Fischpiraterie verursacht, die die Ressourcen der somalischen Gewässer in den letzten 18 Jahren nach dem Zusammenbruch der somalischen Regierung im Jahr 1991 ausgefischt und zerstört haben. Mit ihrer üblichen Doppelmoral in Afrika betreffenden Angelegenheiten tritt die „internationale Gemeinschaft“ kräftig auf, um die somalischen Fischer, die als Piraten tätig sind, zu verdammen und ihnen den Krieg zu erklären, während sie insgeheim ihre schützende Hand über die zahlreichen illegalen, außerhalb des Lichts der Öffentlichkeit operierenden und sich an keine Gesetze haltenden (Illegal, Unreported, Unregulated – IUU) Fischereiflotten aus Europa, Arabien und dem Fernen Osten halten.

Einseitige UNO-Resolutionen, Befehle großer Mächte und Medienberichte sind weiter dabei, die Kaperung von Handelsschiffen durch somalische Piraten im Indischen Ozean und im Golf von Aden zu verurteilen. Wäre die Reaktion auf beide Landplagen ausgewogen und fair, wären diese Verurteilungen gerechtfertigt. Die Europäische Union, Russland, Japan, Indien, Ägypten und Yemen beteiligen sich gemeinsam an dieser Kampagne gegen die Piraterie, in erster Linie um ihre illegalen Fischereiflotten in den somalischen Gewässern zu decken und zu beschützen.“

Hinzu kommt, dass nuklearer und industrieller Müll westlicher und östlicher Länder in somalischen Gewässern illegal abgeladen wird und somit große Teile der somalischen Gewässer verseucht sind. Im Zuge der verheerenden Tsunamis im Jahr 2004, von denen auch Somalia betroffen war, wurden vor der Küste Somalias große Mengen von giftigem Müll angespült, so dass tausende Somalis schwer erkrank(t)en.

Im Jahr 2005 veröffentlichte die UNO dazu einen Bericht, der bestätigt, dass westliche Unternehmen ihren Müll vor der somalischen Küste entsorgen. Aus diesem geht hervor, dass vor allem atomarer Abfall vor der Küste abgeladen wird, der durch die Tsunamis im Jahr 2005 an die somalischen Strände gespült wurde. Die Folgen in der somalischen Bevölkerung sind verheerend: Schwerste Krankheiten, zunehmende Anzahl an Fehlbildungen bei Neugeborenen und Fehlgeburten. Etwa 300 Tote waren allein 2005 in diesem Zusammenhang zu beklagen.

Auch hierzu schreibt der somalische Journalist Mohamed Abshir Waldo in seinem Artikel von April 2009:

„Ein weiteres großes Problem, das mit IUUs und illegaler Fischerei in Zusammenhang steht, ist die gewerbsmäßige Entladung von giftigen und nuklearen Abfällen vor und an den Küstengebieten Somalias. Somalische Behörden, einheimische Fischer, Bürgerorganisationen und internationale Organisationen haben darüber berichtet und vor den gefährlichen Folgen dieser verbrecherischen Handlungen gewarnt.“

Durch diese menschenverachtenden Praktiken zerstör(t)en die europäischen, amerikanischen und asiatischen Ländern die Existenzen zahlreicher somalischer Fischer. So fing es einst damit an, dass somalische Fischer sich entschlossen in ihren Booten vor der Küste Somalias zu patrouillieren, um für Sicherheit zu sorgen, da es in Somalia seit geraumer Zeit keine staatliche Küstenwache mehr gibt. So kam es auch, dass sich im Laufe der Jahre die so genannte „Piraterie“ entwickelte. Ein völlig zerstörtes Land wie Somalia in Kombination mit der Armut und Perspektivlosigkeit großer Teile der Bevölkerung war der ideale „Nährboden“ für dessen Entstehung. Wichtig zu erwähnen hierbei ist, dass es unter den so genannten „Piraten“ viele gibt, die sich als eine Art „Küstenwache“ begreifen und die ausländischen Schiffe als die wirklichen Aggressoren betrachten.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ich die so genannten „Piraten“ weder glorifizieren noch verklären will, doch ich möchte den Blick auf die komplexe Wahrheit lenken und die große Schuld und die Verantwortung von europäischen, amerikanischen und asiatischen Ländern für dieses Problem vor Augen führen.

Im Zuge der „Operation Enduring Freedom“ (OEF) wird seit Dezember 2001 der Seekorridor vor Somalia systematisch überwacht (Task-Force 150–TF 150), damit laut offiziellem Auftrag den al-Kaida-Terroristen kein Unterschlupf geboten werden könne². Wenn diese Maßnahme effektiv wäre, ließe sie sich ohne Probleme gegenüber den so genannten „Piraten“ einsetzen. Doch die Maßnahme hat nie auf eine Bekämpfung des Terrorismus gezielt, sondern galt ganz anderen Zielen.

2 Artikel „Operation Enduring Freedom“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Enduring_Freedom), Stand: 2. Juni 2009

Es wird ersichtlich, dass die so genannte „Piraterie“ vor Somalias Küste schlichtweg ein Vorwand für einen verstärkten Einsatz von Kriegsschiffen ist. So sind neben Kriegsschiffen der OEF mittlerweile auch russische und indische Kriegsschiffe in der Region aktiv. Am 23. Oktober 2008 „legitimierte“ das EU-Parlament den Einsatz einer EU-Kriegsflotte gegen so genannte „Piraten“ vor Somalias Küste. Die Operation trägt den Namen „Atalanta“. Dabei stützt sich die EU auf die Resolution 1816 des UN-Sicherheitsrates, die allen so genannten „willigen Staaten“ erlaubt, auch innerhalb der 12-Meilen-Zone Jagd auf so genannte „Piraten“ zu machen.

Diese Resolution stellt ein völkerrechtliches Novum dar. Alles spricht dafür, dass vor der Küste Somalias die strategische Kontrolle über den Nordosten Afrikas, inklusive Wasserwege, durchgesetzt werden soll. Der Sicherheitsrat der UNO kann daher berechtigterweise als „Handlanger-Instrument“ mächtiger Länder bezeichnet werden, wenn er solchen militärischen Operationen zustimmt.

Die „Siegestimmung“, die nach dem Versenken eines angeblichen „Piratenmutterschiffs“ durch eine indische Fregatte am 19. November 2008 in den Medien verbreitet wurde, sollte an sich schocken. Bei einer solchen Vorgehensweise werden rechtsstaatliche Schritte völlig außer Kraft gesetzt. Es gilt anscheinend das „Recht des Stärkeren“. So können Schiffe versenkt und im Nachhinein als „Piratenschiffe“ etikettiert werden. Am 25. November 2008 erfuhr mensch schließlich, dass es sich bei dem angeblichen „Piratenmutterschiff“ um den thailändischen Fischtrawler „Ekawat Nava 5“ handelte. Nur ein Crewmitglied hatte überlebt. Es wird deutlich, dass gegenüber Somalia eine Strategie eingesetzt wird, die voll und ganz auf eine Eskalation der Gewalt setzt. Die Operation „Atalanta“, die letztlich auch auf dem falschen „Recht des Stärkeren“ basiert, ist jedoch schlichtweg zum Scheitern verurteilt, da sie versucht, sich durch Gewalt eines Problems zu „entledigen“, dessen Lösung jedoch ganz anders aussehen müsste.

Solange das Problem nicht an den Wurzeln gepackt wird, wird diese so genannte „Piraterie“ nicht aufhören und es wird zwangsläufig zu einem Teufelskreis der Gewalt kommen. Zudem hat ein Großteil der Medien kein Interesse daran, die furchtbare Wahrheit über die Ursachen der so genannten „Piraterie“ anzusprechen und berichtet konsequent über Somalia und die so genannte „Piraterie“ aus einer kolonialen und rassistischen Perspektive.

Lasst uns die Mächtigen dieser Welt auffordern und ultimativ dafür einstehen, dass endlich mit dieser menschenverachtenden Politik aufgehört wird!

.....

Die Zustimmung oder Gleichgültigkeit darüber wie die afrikanischen Völker unter den Folgen des Kolonialismus leiden, ist nicht hinnehmbar. Die Gewissenlosigkeit der Medien und PolitikerInnen des Westens und Ostens muss ein Ende haben. Eine Welt, in der es nur um Geld und Macht und nicht um Menschlichkeit und Geschwisterlichkeit geht, lassen viele Menschen verzweifeln. Deswegen müssen alle ihren Beitrag dazu leisten, dass sich die Welt zum Guten verändert. Respekt für den Mitmenschen muss wichtig sein. Ein Mensch kann und darf nur nach seinem Charakter und nicht nach seiner Hautfarbe beurteilt werden. Alle Menschen sind gleichwertig und haben eine Würde. Ich bitte jeden Menschen, egal welcher Herkunft: Tu etwas gegen die Ungerechtigkeit in der Welt, versuche aber das Böse mit dem Guten zu bekämpfen, denn dann kann sich etwas bewegen. Wenn alle ihren Beitrag dazu leisten, kann es eine bessere Welt geben. Für Verständigung zwischen den Völkern der Erde und für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit in der einen Welt, in der wir alle leben.

So appelliere ich abschließend an alle Leserinnen und Leser:

Verbreiten Sie bitte die Wahrheit über die schrecklichen Folgen des europäischen Kolonialismus in Afrika und engagieren Sie sich bitte für ein Verhältnis Afrikas auf gleicher Augenhöhe mit dem Rest der Welt! Zudem bitte ich um Mithilfe darum, die Ursachen und Zusammenhänge zur furchtbaren Lage, in welcher Somalia und seine Menschen sich befinden, ins öffentliche Bewusstsein zu bringen! Machen Sie bitte Druck auf die Mächtigen dieser Welt, dass diese endlich ihre unmenschliche Politik stoppen!

FÜR EINE BESSERE WELT!

Bile Aden